

Badische Zeitung vom Donnerstag, 21. Dezember 2006

## **Uni darf "Öko-Sportplatz" auf Kartauswiese bauen ☆**

### **Stadtverwaltung sieht "politisch-moralische Verpflichtung"**

von unserem Redakteur Joachim Röderer

Nun also doch: Die Albert-Ludwigs-Universität darf im Freiburger Osten auf den Kartauswiesen an der Dreisam einen 96 mal 64 Meter großen Rasensportplatz anlegen — allerdings ohne Aufbauten, von zwei mobilen Toren abgesehen. Die Kartauswiesen liegen im Landschaftsschutzgebiet. Die Stadtverwaltung sah sich aber in der Pflicht, weil 1972 bei einem Geländetausch eine entsprechende Vereinbarung getroffen worden ist. Bei der Uni ist man erleichtert, dass ein Kompromiss gefunden wurde und das Thema nach langem Hin und Her vom Tisch ist. Beim Bürgerverein Oberwiehre-Waldsee gibt es dagegen weiter Widerwillen gegen die ausgehandelte Lösung.

Oberbürgermeister Dieter Salomon begrüßte den jetzt gefundenen Kompromiss als "landschaftsverträgliche Lösung" am Ende einer "mehr als drei Jahrzehnte dauernden Odyssee". Die Stadt habe nun die aus den Siebzigern stammenden Erwartungen der Universität erfüllt.

Auch Uni-Rektor Wolfgang Jäger zeigte sich erleichtert: "Ich bin der Stadt dankbar, dass sie unserem sportwissenschaftlichen Institut durch die zusätzliche Fläche ermöglicht, im Rahmen der Lehre die Fläche zu bespielen." Auf diese Weise zeige sich, wie partnerschaftlich Stadt und Universität miteinander umgehen.

Im Jahr 1973 hatte es auf Drängen der Stadt einen Geländetausch zwischen Uni und Stiftungsverwaltung gegeben. Die Stiftung bekam ein zwei Hektar großes Grundstück des Landes, das die Hochschule für Sportflächen vorgesehen hatte. Hier steht heute die Seniorenwohnanlage Kreuzsteinäcker. Als Ersatz erhielt die Uni neun Hektar Wiesenfläche, den westlichen Teil der Kartauswiesen. Die wurden inzwischen zum Landschaftsschutzgebiet. In diesem Jahr ist die lange vorgehaltene "Sportfläche" auch aus dem neuen Flächennutzungsplan herausgenommen worden. Der Rektor war "not amused" — vorübergehend wurde die Partnerschaft von Stadt und Uni auf eine harte Probe gestellt. Vor allem das Umweltdezernat von Bürgermeisterin Gerda Stuchlik hielt lange am Veto gegen den Sportplatz fest, auch im Gemeinderat gab es Vorbehalte. Im Rathaus suchte man darum stadtweit nach einer Alternative — ohne Erfolg. Deswegen kommt die Uni nun doch auf den Kartauswiesen zum Zug.

"Wir sind politisch und moralisch in der Pflicht", sagt der künftige Baureferent Norbert Schröder-Klings. Entstehen werde eine sehr abgespeckte Variante als Öko-Sportplatz, ohne Aufbauten, mit Heckenumrandung und Ersatzbepflanzung. "Wir nehmen es knurrend zur Kenntnis", meint Bürgervereinsvorsitzende Heidrun Siess. Sie fragt sich, ob die Stadt wirklich

nach einem anderen Standort gesucht hat. Siess ist misstrauisch, weil sie fürchtet, dass am Ende doch noch Aufbauten gefordert werden. Dem tritt der Rektor entgegen: "Die Universität wird die ökologischen Belange strengstens berücksichtigen und alle Auflagen erfüllen", sagt er. Die Uni nimmt auch in Kauf, dass das eine Ende des Platzes 1,50 Meter tiefer liegt als das gegenüberliegende. Im Rathaus sieht man darin kein Problem. So etwas habe es früher im Badenovastadion auch gegeben. Norbert Schröder-Klings: "Der SC Freiburg hat mit einem Meter Diagonalgefälle sogar Bundesliga gespielt".